Krakauer Zeitung.

Nr. 247. Samstag, den 26. October 1861.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten.

V. Jahrgang. Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.

Amtlicher Theil.

Kundmachung.

Seine k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. October 1861 die Aushebung des normalen Recruten-Contingents von 85.000 Mann für das Jahr 1862 aus der gesammten Monarchie (mit Ausnahme der Mil tärgrenze) anzuordnen geruhet.

Das Rekruten-Contingent für Galizien mit Krakau beläuft sich auf 12.115 Mann.

Die Heeres-Ergänzung beginnt mit 1. Febr. 1862.

Zur Stellung sind die in den Jahren 1841, 1840, 1839, 1838 und 1837 Geborenen berufen.

Der zum Beginn der Verzeichnung bestimmte Tag ist der 1te November d. J.

Die Befreiungen gelten nur für jene Heeresergänzung, für welche sie erlangt worden sind, müssen also vorkommenden Falls für diese Heeresergänzung neuerlich angesucht und im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen nachgewiesen werden.

Hievon werden sämmtliche im militärpflichtigen Alter Stehenden im Grunde des §. 4 des Amtsunterrichtes zum Heeresergänzungs-Gesetze mit dem Beisatze verständigt, daß die mit oder ohne Bewilligung von der Heimat Abwesenden zur Vermeidung der gesetzlichen Folgen in ihren Zuständigkeitsort zurückkehren, oder nach §. 7 des Heeresergänzungs-Gesetzes dem Vorstand ihrer Heimatsgemeinde von ihrem Aufenthalte Meldung zu erstatten haben.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 20. October 1861.

Nr. 33.118.

Die katholische Gemeinde Lipnik (ehemals Wadowicer Kreis) hat die bisherige im 141 fl. ö. W. bestehende Dotation der im Orte befindlichen Trivialschule auf 211 fl. 15 kr. ö. W. erhöht und überdies die Stelle eines Lehrgehilfen mit dem Gehalte jährlicher 126 fl. ö. W. dotirt.

Dieses anerkennenswerthe die Hebung der Volksbildung bezweckende Streben wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei.

Lemberg, am 16. August 1861.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 11. Oktober d. J. den Domherrn, Johann Baptist Andreotta, zum Arciprete Parroco des Patriarchal-Kapitels zu Venedig allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 26. October.

Ratazzi hat sich bekanntlich in den Bureaus aller liberalen Zeitungen vorstellen lassen, und der piemontesischen Politik wohlgeneigten Publicisten ein großes Diner gegeben. Von dem gegenwärtigen Turiner Cabinete spricht er wie von einem nur noch vegetirenden Ministerium, dessen Agonie schon längst begonnen habe, und er erklärt, daß es ihm gar nicht einfalle, mit dem Baron Ricasoli an einem und demselben Strange ziehen zu wollen — doch will er die Gewalt nur unter der Bedingung übernehmen, daß der Kaiser ihm — Rom verspräche, und zwar spätestens im Laufe des künftigen Jahres, sei es nun, daß Pius der Neunte gestorben sein würde oder nicht. Man bürgt für die Genauigkeit dieser Details.

Herr Benedetti, berichtet der Turiner Correspondent der „K. Z.", unter dem 19. Oct., hat eine entschiedene Zurückweisung der piemontesischen Vorschläge Seitens der französischen Regierung hierher gebracht. Ricasoli war um so weniger überrascht durch diese Antwort, als ihm Herr Nigra schon früher ein von Thouvenel herrührendes, an den Gesandten Victor Emanuels gerichtetes Actenstück mitgetheilt hatte, worin der französische Minister sich ganz in ähnlichem Sinne ausspricht.

Herr v. Lavalette, schreibt man der „F.P.Z", nimmt Instructionen mit nach Rom, um jeden Einfall der Bourbonischen vom römischen Gebiet ins neapolitanische strengstens zu verhindern; daß der Gesandte auch Instructionen gegen den ferneren Aufenthalt Franz II. in Rom erhielt, wie dies hie und da behauptet wurde, ist unrichtig.

Die Herren Farini, Minghetti und Lanza haben nach dem „Pungolo" eine Art von politisch-solidarischen Pakt mit einander geschlossen und an die Mehrzahl der Abgeordneten ein Circular-Programm gerichtet. Ihre selbstgestellte Aufgabe geht dahin, um jeden Preis die Ernennung Ratazzi's zum Minister zu verhindern und verschiedene Gesetzentwürfe, welche der Kammer von dem gegenwärtigen Cabinet vorgelegt werden sollen, energisch zu bekämpfen.

Briefe aus Turin bestätigen die auch vom Regno d'Italia mitgetheilte Nachricht, daß die antiministerielle Partei und in ihrem Gefolge die Opinione alle Mittel anwendet, um den Ministerpräsidenten Ricasoli zu stürzen. Die Opinione selbst bringt ein aus den Herren Farini, Minghetti, Lanza, Borromeo &c. zusammenzusetzendes Cabinet in Antrag. Diese Männer, sagt sie, seien allein die würdigsten Erben Cavours.

Die Nachrichten aus Neapel, schreibt der Pariser Correspondent der „Allg. Pr. Z.", lauten immer beunruhigender, und der Muratismus macht dort große Fortschritte. Nach der Ansicht bedeutender Staatsmänner liegt die italienische Angelegenheit für den Augenblick sehr im Argen.

Die republikanische Partei in Frankreich hat, nach der „Fr. P.-Z." mehrere ihrer Mitglieder zu Hrn. Barbes geschickt, um ihn einzuladen, nach Paris zu kommen; die Antwort desselben ist noch nicht erfolgt. Unbedeutend als vereinzeltes Factum, gewinnt dieser Vorgang eine gewisse Bedeutung im Zusammenhange mit den Fortschritten des Mazzinismus in Italien.

Frankreich, England und Spanien sind nach Berichten aus Paris principiell einverstanden darüber, daß die Expedition gegen Mexico stattfinden müsse. England jedoch schlägt vor, daß man es vor der Hand bei einer Demonstration gegen die Küstenstädte bewenden lasse, während die beiden andern Mächte sofort ein Landungscorps gegen die Hauptstadt vorschicken wollen. Am 24. d. sollte es zwischen dem Minister von Thouvenel, dem britischen Gesandten Lord Cowley, dem Vertreter Spaniens und dem Admiral, welcher das französische Geschwader befehligen soll, zu einer endgültigen Berathung kommen. Man glaubt, daß England nachgeben wird, aber unter der Bedingung daß die drei Mächte sich anheischig machen, sich jeder Intervention in die eventuelle Herstellung einer neuen Regierung in Mexico zu enthalten.

Die britische Regierung hat, wie der Patrie aus London gemeldet wird, die Ausführung von großen Vertheidigungsarbeiten auf der Insel Helgoland beschlossen. Namentlich sollen die beiden Häfen der Insel, welche eine große Anzahl Kriegsfahrzeuge aufnehmen können, verbessert und mit neuen Werken versehen werden.

Die Times kommt noch einmal auf die Rede Sr. Majestät des Königs Wilhelm in Königsberg und auf die Frage von dem „Gottesgnadenthum" zurück. Sie sagt (diesmal in gemäßigter Weise), was vom Whigistischen Standpunkt uns unzählige Male über diese Frage gesagt worden ist, und will natürlich von der bloßen „Verantwortlichkeit vor Gott" nichts wissen. Sie bemerkt zum Schluß: „Dies Manifest, daß der König am Vorabend der Krönung aussprach, ist thatsächlich als ein mit größter Oeffentlichkeit und bei der feierlichsten Gelegenheit verkündeter Bruch mit der liberalen Partei zu betrachten."

Die Krönung in Königsberg und die Festlichkeiten, die vorher gingen, werden in den Times durch einen abgesandten own correspondent ausführlich und im Großen und Ganzen in freundlicher Weise besprochen. Neues enthalten diese Berichte natürlich nicht; einige Bemerkungen aber, die mit hineinverflochten sind, sind nicht ohne Interesse. „The Prussians are decidedly a military nation" (die Preußen sind entschieden ein militärisches Volk). Ueber die Pracht, mit der der Herzog von Magenta auftritt, schreibt der Correspondent: „Man merkt, daß er der Botschafter eines Hofes ist, der eine parlamentarische Kritik dessen, was ausgegeben wurde, nicht zu fürchten hat."

In Genf scheint, wie die „Frankf. Postztg." meldet, die Unruhe der Bevölkerung ihren Culminationspunkt erreicht zu haben. Ein Aufruf fordert zu einer Volksversammlung auf, welche Besetzung der Kantone Genf und Wallis durch eidgenössische Truppen vom Bundesrath verlangen soll.

Aus Madrid wird das am 21. Oktober erfolgte Ableben der Infantin Dona Concepcion gemeldet. Die Infantin Concepcion, die jüngste Tochter der Königin, war am 26. December 1859 geboren.

Die Königin von Spanien hat den Grafen von Trapani, Trani und Caserta zur Anerkennung ihres bei der Belagerung von Gaeta bezeigten ritterlichen Muthes das Großkreuz des Ferdinandsordens verliehen.

Wie die Madrider Correspondencia meldet, scheint sich die Nachricht von der Reise des Generals Cialdini nach Spanien zu bestätigen.

Nachrichten aus Athen vom 19. d. zufolge hat der Prozeß Dosios (des Attentäters) begonnen, durch die Verhandlung sind mehrere Senatoren kompromittirt worden. Man hat auch eine Verschwörung zur Befreiung Dosios aus dem Gefängnisse entdeckt und es sind fünf zu diesem Zwecke bestochene Unteroffiziere verhaftet worden.

Nach den neuesten Nachrichten aus Rio de Janeiro ist die Differenz zwischen Frankreich und England einerseits und Uruguay andererseits auf dem Punkte, beigelegt zu werden. Uruguay soll eine Entschädigungssumme von vier Millionen mit dreipercentiger Verzinsung angeboten haben. England und Frankreich sollen sich zur Annahme von vier Millionen bereit erklärt haben, doch verlangen sie eine fünfpercentige Verzinsung und als Garantie dafür die Verpfändung der Stempel- oder Zoll-Einnahmen. Nach Privatbriefen aus Montevideo dürfte die Regierung von Uruguay wohl diese Bedingungen annehmen.

Die brasilianischen Kammern sind am 15. September mit einer Rede des Kaisers geschlossen worden, in welchem die innere Lage des Landes als sehr befriedigend und seine Beziehungen zu den fremden Mächten als freundschaftlich bezeichnet werden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. Oct. Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 6. d. die definitive Errichtung einer Lehrkanzel für den Maschinenbau am k. k. polytechnischen Institute in Wien allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. Maj. der Kaiser hat während der Fahrt von Triest nach Wien in Laibach den Herrn FZM. Ritter v. Benedek empfangen, welcher sich anläßlich einer Truppeninspectionsreise dort befindet.

Se. Maj. der Kaiser wird sich im November zum Besuche der Kaiserin nach Venedig begeben und am Namenstage der Kaiserin daselbst verweilen.

Se. Maj. der Kaiser ist gestern mit dem Postzuge der Sudbahn von seiner Reise nach Corfu zurückgekehrt. Von der Station Mödling begab sich der Monarch vorerst nach Laxenburg, wo Kronprinz Rudolph und Prinzessin Gisela bereits eingetroffen sind. In Baden wurde der Kaiser von den Herrn Erzherzogen Albrecht, Wilhelm und Karl Ferdinand empfangen und nach Laxenburg begleitet. Se. k. Hoh. Erzh. Rainer war Sr. Maj. bis Payerbach entgegengefahren. Die k. k. Schloßwache in Laxenburg hatte die Posten um 2 Uhr Nachmittags bezogen. Heute Früh 9 Uhr tritt der Kaiser in der k. k. Hofburg ein.

Für heute ist ein Ministerrath angesagt, welcher im Beisein Sr. Maj. des Kaisers abgehalten wird.

Wie telegraphisch berichtet wird, sind Ihre Majestät die Kaiserin an Bord des k. k. Kriegsdampfers „Elisabeth" den 24. d. um 9¼ Uhr Morgens vor Cattaro angelangt. Allerhöchstdieselbe wollten daselbst das Aufhören eines heftigen Nord-Osts abwarten, um sodann die Reise nach Venedig fortzusetzen. Um 1¼ Uhr Nachmittag langten Ihre Maj. die Kaiserin in Ragusa an und wurden am Ufer von sämmtlichen Behörden unter dem Jubel der anwesenden großen Volksmenge ehrfurchtsvoll empfangen. Ihre Majestät machten einen Gang durch die Stadt, fuhren hierauf nach Ragusa und schifften Sich dort nach 2 Uhr zur weiteren Reise ein.

Mehrere Damen von Korfu beabsichtigten, Ihrer Maj. der Kaiserin Elisabeth aus Anlaß a. h. Ihrer Abreise ein Erinnerungs-Album zu überreichen. Ein Maler wurde hierzu mit der Ausführung eines allegorischen Gemäldes betraut.

Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie sind am 22. d. von München nach Salzburg zurückgekehrt.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Heinrich sind am 19. d. in Bozen angekommen und werden einige Tage dort verweilen.

In dem Befinden des Herrn Weichbischofes Dr. v. Zenner ist heute eine leise Besserung eingetreten.

Der Vicekönig von Egypten wird im Monate November hier erwartet. Derselbe begibt sich von hier aus nach Paris und London und dürfte in Wien nur wenige Tage verweilen.

In der k. ungarischen Hofkanzlei wurde heute eine Sitzung abgehalten, welcher auch der Tavernicus Herr von Majláth beiwohnte.

Herr Baron von Gehringer ist von seinem Landaufenthalte in Baden nach Wien übersiedelt und hat seine Wohnung am Hohenmarkt bezogen. Derselbe hat in den letzten Tagen wiederholt Besprechungen mit dem Herrn Staatsminister Ritter von Schmerling gehabt.

Der französische Botschafter Marquis de Moustier wird morgen hier eintreffen, um seine Abberufungsschreiben zu überreichen und sodann auf seinen neuen Posten nach Konstantinopel abziehen.

Die Wiener Ztg. schreibt: Die „Presse" bringt in ihrem Hauptblatte vom 24. Oktober aus Anlaß der im k. k. Staatsministerium im Zuge befindlichen Berathung eines Gesetz-Entwurfes über die Beziehungen zwischen der katholischen Kirche und den beiden evangelischen Konfessionen eine Notiz über die angeblichen Ursachen, welche die Verzögerung der Berathung herbeigeführt haben sollen. Diese Mittheilung entbehrt in jeder Beziehung aller Begründung, und wir können insbesondere mit Bestimmtheit behaupten, daß das für diese Konferenzen von Seite Sr. Eminenz des Herrn Kardinals von Rauscher abgeordnete Kommissionsmitglied bereits vor länger als zwei Monaten namhaft gemacht worden ist, und daß die Verlegung der Schlußberathung in den gegenwärtigen Zeitpunkt ihre einfache Erklärung darin finde, daß mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Gegenstandes Se. Excellenz der Herr Staatsminister den Vorsitz bei den zeitraubenden Schlußberathungen sich vorzubehalten für nothwendig fand und daß bei den bekannten Geschäftsobliegenheiten Sr. Excellenz kein Unparteiischer es verkennen wird, — daß vor der Periode der Reichsrathsferien eine Möglichkeit hiezu nicht vorhanden war.

Bei der am 21. d. in Klagenfurt stattgefundenen Ersatzwahl für den abgetretenen Landtagsabgeordneten Grafen v. Thurn wurde von Seite der Großgrundbesitzer der k. k. Landeschef Franz Freiherr von Schluga mit 35 Stimmen von 61 Wählern gewählt. Nächst diesem fielen die meisten Stimmen auf den k. k. Hofrath Schwab.

Aus Pest, 22. October wird dem „Pat." geschrieben: Der über den hiesigen städtischen Ober-Notär, Herrn von Királyi verhängte Proceß erregt viele Theilnahme und hat um so mehr überrascht, als man die ganze Angelegenheit bereits als beigelegt betrachtete. Heute wird nun vielfach die Frage discutirt, ob der Magistrat in der morgigen Plenarsitzung die Sache Királyi's zu der seinigen machen, beziehungsweise diesen Anlaß benützen werde, um in corpore abzudanken. Bisher haben die k. Commissäre keine sonderliche öffentliche Thätigkeit an den Tag gelegt. Unseres Bedünkens jedoch sind die mannigfachen Bemerkungen des Publikums hierüber nichts weniger, als gerechtfertigt. In kurzer Zeit dürfte dasselbe schlagende Beweise von einer um so größeren stillen Thätigkeit jener Herren in die Hände bekommen, und wir glauben kaum zu irren, wenn wir es fast als gewiß annehmen, daß Herr v. Koller mit der Zusammensetzung des künftigen Magistrats schon jetzt fix und fertig sei. Uebrigens müssen wir zugleich constatiren, daß ein großer Theil der Magistratsbeamten von dem gefaßten Abdankungsbeschlusse, insbesonders die Unbemittelten, sehr unangenehm berührt ist. Das Vorgehen einer gewissen Partei im Schooße des Municipiums selbst soll sich auch diesmal wieder geltend machen. Auch Herr v. Kapy dürfte mit der Bildung des neuen Comitats-Municipiums ebenfalls früher fertig werden, als man dies nach den scheinbar obwaltenden Schwierigkeiten vermuthet.

An die Communität des Békeser Comitats ist ein Rescript des Statthaltereirathes gelangt, worin die Jurisdiction dieses Comitats aufgefordert wird, den Beschluß des Marktes Békes, worin derselbe nicht nur gegen die Auflösung des Landtages protestirte, sondern auch erklärte, in den nächsten Landtag keine Repräsentanten zu entsenden, — zu annulliren, gegen den Antragsteller und Diejenigen, welche dem Antrage beigetreten sind, die erforderliche gerichtliche Untersuchung einzuleiten, sowie den Repräsentantenkörper in seinen gesetzlichen Wirkungskreis zu verweisen. Es wird darin der Communität des Comitats zur strengsten Pflicht gemacht, in dem gegenwärtigen Falle ohne jeden Verzug und mit voller Strenge vorzugehen, damit dieses gegebene üble Beispiel nicht auch von den übrigen Marktflecken des Comitats nachgeahmt werde.

Nach dem „Srbobran" wird Se. Majestät alle Beschlüsse des Karlowicer National-Congresses sanctioniren. Nach Verlauf von drei Wochen soll der Congreß neuerdings einberufen werden, wobei die allerhöchste Sanction amtlich verlesen und die innere politisch-juridische Administration der Wojwodschaft constatirt werden wird. Demselben Blatte wird unterm 5. d. M. aus Karlowic geschrieben, daß der Patriarch

von Sr. Majestät die Erlaubniß zur Einberufung des serbischen Congresses behufs der Wahl eines Wojwoden erhalten habe, aber erst im Frühjahr davon Gebrauch machen könne.

Deutschland.

In Berlin haben am 24. d. Excesse von Seiten des Pöbels stattgefunden, 36 Personen wurden verhaftet; der Polizeirath Stückrath (?) ist verwundet und der stellvertretende Polizeipräsident, Geh. Rath von Winter, durch einen Sturz mit dem Pferde verletzt. Militär wurde bei den Excessen nicht verwendet.

Ueber den Einzug der kgl. preußischen Majestäten in Berlin, wird vom 22. d. M. geschrieben:

Die Sonne war an einem wolkenlosen Himmel aufgegangen. Sie lockte an dem Schmuck der Stadt die letzten Blüthen hervor, die sich mißtrauisch zurückgehalten hatten, und warf auf die griesgrämigsten Gesichter einen Schimmer von Befriedigung, daß so unsägliche Mühe nicht umsonst gewesen. Noch war es nicht acht Uhr, und schon wogte es auf den Straßen. Herren von der Stadt mit ihren Ketten, die zum letzten Male auf den Posten eilen; Gesellen auf dem Wege zum Sammelplatze, ihre Kunstwerke entweder stolz auf dem Marschallstabe tragend oder auch vorsichtig verhüllend; Familien unterwegs zu ihrem Fenster, ihrer Tribüne, Cousine, Tante oder Base im vierten Grade; Dienstmänner mit Kobern, Plaids und Fußtaschen, deren man nicht bedürfen wird; Civil und Militär, Alt und Jung, Reich und Arm, Vornehm und Gering, Alles was sehen und gesehen werden wollte — und wer wäre nicht mindestens mit einer der beiden Leidenschaften behaftet! — drängte sich auf den Straßen „immer rechts." Mit großem Nachdruck und in reichen Variationen wurde die Regel eingeschärft, z. B. „na, Sie könnten auch auf der andern Seite laviren!" zu einer Dame, gar stattlich von Wuchs und Kleidung, die wie eine schwere Fregatte gegen den Strom zu schwimmen suchte. Die ersten Ankömmlinge rutschten auf den Tribünen hin und her, um die beste Aussicht zu finden. An der Treppe steht zögernd Einer, um in Vorrath zu rauchen. Ungeduldige Peripatiker kaufen sich die getreue Abbildung des Festzuges." In den Häusern nimmt hie und da ein Nachtschwärmer sein verspätetes Frühstück am Fenster ein, ein Auge auf die Straße, das andere auf die Zeitung gerichtet. Jede Freitreppe ist ein Balcon geworden, jedes Bodenfenster eine Loge, und von dem Sims der Dächer sehen Leute mit guten Nerven senkrecht auf das Getümmel. Auf den Brücken und in den Kreuzwegen stopft es sich; aber guter Wille und energisches „Immer Rechts!" gegen die vereinzelten Contravenienten hilft den Knäuel entwirren, und mit Geduld gelangt der Mensch an sein Ziel. Glücklich der Mensch, der nur ein Ziel hatte!

Auf den Tribünen am Frankfurter Thore hatten rechts der Magistrat und die Stadtverordneten Platz genommen, links die Geistlichkeiten, auch die jüdische, die Universität, deren Amtstracht eine gefällige Abwechselung unter die schwarzen Fracks und Talare brachte, und die Vertreter der höheren Lehranstalten und der Kaufmannschaft. Von 10 Uhr ab beginnt ein buntes Leben; Gewerke ziehen vorüber zu Fuß und zu Pferde, Musikcorps und königliche Equipagen; Prinzen und hohe Militärs, darunter Wrangel mit Hurrah empfangen, eilen durch das Thor der Empfangshalle zu. Der Weg dahin ist von den berittenen Corps und der Rödersdorfer Knappschaft besetzt. Um 11¼ Uhr war der König dort eingetroffen und von dem Bürgermeister Hedemann mit einer kurzen Ansprache empfangen worden. Zwanzig Minuten nach 12 Uhr verkünden drei Kanonenschüsse, daß der König vor dem Pavillon zu Pferde gestiegen. Sobald er das Thor erreicht, wieder ein Kanonenschuß, dem noch hundert folgen. Vor der ersten Tribune hält der König und nimmt eine längere Anrede des Oberbürgermeisters Krausnick entgegen, den der Syndicus Duckler, die Stadträthe Appelius und Wöniger und und der Stadtschulrath Schulze umgeben. Von der Rede ist vor dem Kanonendonner und der Unruhe des Publicums nichts zu verstehen. Der König, der sehr wohl aussah, dankte in einer kleinen Antwort. Nachdem das Lebehoch verrauscht, sprach der Stadtverordneten-Vorsteher Lüitig, umgeben von seinen Collegen, zn der Königin, welche ebenfalls ein Dankeswort sprach.

Die Beschreibungen des Zuges, an dem sich die Spalier bildenden Gewerke anschlossen, sobald die Königin vorüber war, versparen wir auf einen anderen Punkt, wo er sich schon mehr entwickelt hatte und besser zu übersehen war. Einen reizenden politischen Abstich gegen den Pomp, der an ihnen vorüberzog, die gefurchten Köpfe alter Soldaten, die Hermeline der königlichen Feauen und die herbstlich fahlen Linden, unter denen sie auf 16 kanzelartigen Tribünen aufgestellt waren, machten die Mädchen der Communalschulen, in weißen Kleidchen, mit blauen oder rosa Schärpen, die mit dem Ausdrucke naivster Freude, auch an dem Feste zu helfen, der sichtlich bewegten Königin Cyanenkränze und Epheugewinde zuwarfen.

Aber wir dürfen bei dem lieblichen Bilde nicht weilen, müssen dem langsam fortrückenden Zuge voraus nach dem Alexanderplatze. Der Blick von dem Dache der Ehrenpforte war zauberisch. Die colossalen Tribünen mit Damen im Putze besetzt, erschienen von der Höhe wie mit bunten Stickperlen besäet. Der freie Raum und die in den Platz einmündenden Straßen, in deren Knotenpunkten der Bogen steht, waren mit einer schwarzen Fluth bürgerlicher Festttracht gefüllt. Hie und da zogen sich durch die dunkle Masse wie schmale Schaumstreifen die weißen Roßschweife von Gesellschaften schaulustiger Soldaten, die sich leider nicht immer rechts halten wollten und unangenehme Brandungen, ja lebensgefährliche Stauungen erregten. Je nachdem der Zufluß von dieser oder jener Seitenstraße kam, wogte die Flucht herüber und hinüber, wenselten ihre schwarzen Schattirungen wie wenn ein plötzlicher Windstoß das glatte Meer straffirt. Zuweilen wurde die Strömung so heftig, daß sie die Flaggenmasten wie Rohrhalme schwanken machte. Von allen Seiten ergossen sich Züge von Gewerken in die schwarze Fluth und warfen leuchtende Wellchen mit dem Reflex ihrer spiegelblanken Werkzeuge und ihrer metallenen Schaustücke. Der Ton der tausend und tausend Stimmen floß in der Höhe zu einem Geräusch zusammen, ähnlich dem behaglichen Summen der Insecten im Sommersonnenschein. Und ein Sommersonnenschein war es, der auf dem Bilde lag, die Farben lichter und die Schatten tiefer machte. Aber es war noch mehr zu sehen von dem Dache der Ehrenpforte. Eine leichte Bewegung öffnet die zeltartige Draperie und erschließt den Blick in das Innere, auf ein stilles Miniaturbild, wie eingesprengt in das weite, wechselnde Gemälde, das der Blick nach außen überschaut. Zu beiden Seiten der Durchfahrt, auf Estraden, erwarten die 112 jungen Mädchen das königliche Paar. Sie sind alle weiß gekleidet, tragen Schulterschärpen von weißem Atlas mit Achselschleifen in den preußischen und weimarschen Farben und grüne Kränze mit weißen oder rothen Rosen. Ueber den Estraden ist die Wand vom offenen Fenster durchbrochen, durch die die Außenwelt hereinscheint. Die beiden Thore werden durch Feuerwehr und Zimmerleute freigehalten, und zwischen diesen riesigen Gestalten und der vordersten Damenreihe steht eine liliputanische Ehrenwache von Schornsteinfegerjungen mit blanken Kratzeisen auf der Schulter und schwarzen Kapuzen über den frischen Gesichtern.

Endlich kommt das Signal; die Schützengilde und die Goldarbeiter, zunächst der Pforte aufgestellt, brechen eine Gasse in das Gedränge; im Hintergrunde der Landsberger Straße blitzt es von Waffen. Noch einige Minuten, und man unterscheidet die Spitze des Zuges. Voran der Führer der berittenen Corps Stadtrath Krug mit seinen Beigeordneten, dem Schlächtermeister Oppen, dem Brauer Gustav Swendy, den Kaufleuten Petsch und Treskow. Es folgen das Schlächtergewerk, Meister und Gesellen, 126 Mann stark, mit Federhut, Säbel und Binden in den preußischen und weimarischen Farben, mit dem Musikcorps der Gardehusaren und der Gardeartillerie. Die Brauerinnung, 46 Mann, in runden Hüten, mit dem Musikcorps des 1. Garde-Dragonerregiments in der getreu copirten Uniform, die das Dragonerregiment Nr. 7 Herzog Leopold von Dessau um 1735 getragen: Dreimaster, hellblaue Röcke mit rothen Rabatten, weiße Lederhosen und Kanonen. Das berittene Bürgercorps, 80 Mann, mit der alten Standarte der hiesigen Schützengilde. Das berittene Corps der Kaufleute, 100 Mann. Voran 21 Trompeter auf Rappen, die Trompeten- und Paukenhänge in Silber gestickt mit dem Berliner Bären, das Costüm genau dem nachgebildet, welches das Musikcorps der Kaufleute bei der Einholung Friedrichs I. trug: weiße Röcke mit blauen Aufschlägen und reicher Silberstickerei, blauen Beinkleidern, Reiterstiefel, Stulpen, altdeutscher Hut, Perrücke, Jabot und breite Schwert. Zwei Züge des Garde-Cürassierregiments mit der Musik und der Standarte. Zwei sechsspännige königliche Equipagen mit den diensthuenden Kammerherren der Königin; eine desgleichen mit dem Oberhof- und Hausmarschall des Königs und dem Oberhofmeister der Königin; eine desgl. mit dem Oberstkämmerer und dem Oberstmarschall. Eine Compagnie des Regimentes Gardes-du-Corps mit Musik und Standarte. Zwei Flügeladjutanten.

An dieser Stelle des Zuges erschien der König zu Pferde, der Gouverneur von Berlin zur Rechten, zwei Adjutanten zur Linken, umgeben von den königlichen Prinzen.

Auf die zahlreiche glänzende Suite folgte die Königin mit der Kronprinzessin in dem Krönungswagen.

Es folgten Garde-du-Corps, vier sechsspännige Wagen und dann die Gewärke.

Die Studenten, die am Schlosse Wache hielten, machten den Beschluß.

Das Schloß bildete den dritten Hauptpunkt. Seine Terasse war mit Officieren besetzt, deren mannigfache Uniformen von dem dunkeln Hintergrund des mächtigen Gebäudes gehoben wurden. Gegenüber lag die Tribüne der Kaufmannschaft, den Zwischenraum besetzten die Studenten, deren deutsche Fahnen mit lautem Jubel begrüßt wurden. Die Zeit bis zur Ankunft des Zuges füllten allerlei launige Zwischenfälle. Eine Hofequipage saß im Gedränge fest, eingekeilt in drangvoll fürchterliche Enge. Kein Zureden half: die Insassen waren ausgestiegen, als ein Postkarren, der schon viele Jahre gedient haben mußte, desselben Weges kam, also auch hinter der Equipage fest saß. Schwager Postillon wußte sich zu helfen; er blies das Signal Ausweichen! Der klägliche und schrillende Ton seines Hornes in dem brausenden Concert erregte einen Augenblick unsterbliches Gelächter, erreichte aber im zweiten seinen Zweck. Dem Staatswagen, der dem Staate dient, machte die Menge Platz, und hinter ihm schlüpfte der andere Staatswagen durch, der nur Staat macht.

Um 1¾ Uhr erreichte der König das Schloß, was durch das Aufziehen der königlichen Standarte verkündet ward. Unmittelbar darauf zeigte er sich mit seiner Gemalin auf dem Balcon nach dem Schloßplatz, mit großer Herzlichkeit grüßend. Die Königin verneigte sich dreimal gegen das zujauchzende Volk. In demselben Augenblicke stieg ein Schwarm weißer Tauben mit schwarz-roth-goldenen Bändern auf und kreiste über dem Schlosse. Von der Südseite begaben der König und die Königin sich auf die entgegengesetzte Seite des Schlosses nach dem Lustgarten zu und erschienen auf dem Balkon über dem Portal Nr. IV., um den Vorbeimarsch der Gewerbe abzunehmen. Umgeben waren sie von dem Kronprinzen, der seinen Sohn im Arme hatte, der Kronprinzessin, der Prinzessin Carl, der Prinzessin Friedrich Carl (mit einem Kranz von blaßrothen Rosen), der Prinzessin Alexandrine, der Großherzogin von Weimar, dem Erzherzog Carl Ludwig und dem Großfürsten Nikolaus. An der ganzen ungeheueren Front des Schlosses kein anderer Schmuck, als die purpurfarbenen, goldgestickten Behänge des Balcons, gegen welche die Hermelinmäntel der Königin und der Prinzessinnen prachtvoll abstachen.

In der baierischen Kammer der Reichsräthe ist unterm 21. d. M. vom Reichsrath Erzbischof von München-Freising ein Antrag eingebracht worden, des Inhaltes: „Es wolle eine Summe von 15.000 fl. genehmigt werden, um eine eigene Militärseelsorge, wenigstens in den größeren Garnisonsstädten, im Einvernehmen mit den Ordinariaten und Konsistorien zu organisiren." Der Antrag wurde in der Sitzung vom 22. d. M. von der Kammer der Reichsräthe einstimmig angenommen. — Die Kammer der Abgeordneten hat am 23. d. das deutsche Handelsgesetzbuch und das dazu gehörige Einführungsgesetz einstimmig angenommen. Die einzige zwischen den Gesetzgebungs-Ausschüssen und der Staatsregierung noch bestehende Differenz wurde durch eine Modification von Dr. Weis, welcher das Ministerium zustimmte, beseitigt.

Wie aus Rudolstadt, 21, Oct., geschrieben wird, ist der Mutter und den Geschwistern der Gemahlin des Fürsten auch der Adel verliehen worden. (Der Fürst hat sich bekanntlich mit einem Frl. Schulz vermählt und diese unter dem Namen v. Brockhausen in den Adelsstand erhoben.)

Frankreich.

Paris, 22. Oktober. Der „Moniteur" veröffentlicht heute die am 5. Juli 1861 zwischen Frankreich und Preußen unterzeichneten Zusatzartikel zu der Post-Convention vom 21. Mai 1858. — Heute fand unter dem Vorsitze des Kaisers ein Ministerrath in den Tuilerien statt. Nach demselben begab sich der Kaiser in den Industrie-Palast, um der Vertheilung der Preise an die Orpheonisten, die dort, 8000 an der Zahl, seit drei Tagen Concerte geben, beizuwohnen. — Trotz mehrfacher Dementis wird noch immer behauptet, daß die Ernennung von vier neuen Herzogen stattfinden solle. Auch ist die Rede von der Errichtung einer eigenen Leibgarde für den kaiserlichen Prinzen. — Die „Patrie" bringt heute eine von ihrem Eigenthümer Delamarre unterzeichnete Erklärung, durch welche sie auf ihren bisherigen halbamtlichen Charakter verzichtet, ohne denselben verringern oder diskreditiren zu wollen. — Die Turiner Regierung hat die französischen Fabrikanten, welchen sie Aufträge für Waffen und Ausrüstungsgegenstände ertheilt hatte, auffordern lassen, die Ausführung dieser Bestellungen in jeder Weise zu beschleunigen.

Wie es heißt, will der Kaiser den Senat vor dem gesetzgebenden Körper einberufen, um von ihm die Modification des Budgetvotums in der Kammer adoptiren zu lassen. Herr Fould soll nämlich erklärt haben, daß sein persönlicher Einfluß auf die hohe Finanzwelt allein nicht hinreiche, um ihn in die Lage zu bringen, den öffentlichen Credit wiederherzustellen; dazu sei vor allen Dingen eine mehr oder weniger ernstliche Controlle des Budgets und der Finanzverwaltung erforderlich. Er könne demnach das Finanzministerium nur dann mit Aussicht auf befriedigenden Erfolg übernehmen, wenn dem gesetzgebenden Körper größere Rechte in Sachen der Budgetberathungen eingeräumt würden. Es wird sogar nicht für unmöglich gehalten, daß der Kaiser neue Concessionen zu Gunsten der „Freiheit" macht.

Dr. Veron kündigt an, daß er die Direction des „Constitutionnel" übernommen habe. Er thut, als sei ihm diese Stellung angeboten worden, aber es ist das Geheimniß der Komödie, daß er sie seit der Katastrophe Mirès sollicitirt hatte; lange Zeit wollte der Graf Persigny, der ihm nicht gewogen, nichts davon hören; er hat aber endlich nachgegeben, weil es, wie es scheint, kein anderes Mittel gibt, das Blatt wieder auf die Beine zu bringen. Die Zahl der Abonnenten hat seit einiger Zeit bedeutend abgenommen, und der Dr. Veron, der ein alter Praktikus ist und sich auf die Kniffe und Pfiffe des Journalismus versteht, ist ganz der Mann darnach, die politischen Badauds durch die große Trommel der Reclames vou Neuem herbeizuziehen. Charlatan von Profession — er war ursprünglich Arzt ohne Patienten und hat den Grund zu seinem Vermögen durch die geschickte Exploitation eines Medicamentes gegen Brustleiden gelegt, ohne eine Spur von literarischem Talente, aber was man hier zu Lande ein homme d'esprit nennt, als ehemaliger Director der großen Oper, als Mitglied der Kammer und vor allen Dingen als ehemaliger Vertrauter des Herrn Thiers, dessen factotum in der Presse er, ebenso unter Louis Philipp war, als er es späterhin des Präsidenten der Republik gewesen ist, in Verbindung mit den einflußreichen Leuten aller Parteien, wird Herr Veron an der Spitze des „Constitutionnel", dessen Besitzer er schon einmal war, ganz an seinem Platze sein. Er wird sogar, so viel an ihm ist, den „Constitutionnel" aus dem revolutionären Koth, in den das Blatt sich verfahren hat, herauszuziehen und auf eine etwas reinlichere Bahn zu lenken suchen. Denn der Dr. Veron ist vor allen Dingen ein lustiger Lebemann, der nichts sehnlicher wünscht, als daß Alles hübsch beim Alten bleibe. Die Ernennung des Dr. Veron hat eine große Versetzung im Personal der officiösen Presse zur Folge gehabt: Herr Grandguillot ist nebst seinen Collegen Drealle und Vitu zum „Pays" versetzt worden, und Herr Paulin Limayrac vom „Pays" zum „Constitutionnel", wo er unter Veron die erste Geige spielen soll. Er behält seinen Gehalt als Chefredacteur von 24.000 Fr., während sich sein Chef, der Dr. Veron, mit der Ehre und 12.000 Fr. begnügen will.

Ein neuer Beweis, daß man in Frankreich die öffentliche Meinung systematisch gegen den römischen Stuhl und die Kirche aufzuregen suche, ist folgender: Während die Regierungslätter die jüngste Allocution des Papstes nicht veröffentlichen, werden die hervorragendsten Stellen aus dem Buche Passaglia's gegen den römischen Stuhl in dem mit der Ueberschrift Ministère de l'intérieur erscheinenden „Moniteur des Communes" reproducirt, der bekanntlich unentgeltlich an alle Mairien des Landes geschickt und in allen Gemeinden angeschlagen wird.

Mit Ausnahme der „Patrie", welche zuweilen eine Anwandlung von Ehrenhaftigkeit hat, übergehen alle officiösen und alle revolutionären Blätter die Mittheilung des „Ami de la Religion" in Sachen des Locatelli mit Stillschweigen. Wir wollen jedoch nicht zu rasch urtheilen; vielleicht wollten sie abwarten, ob der Duc de Grammont etwa gegen die Angabe des „Ami" reclamire. Unterdessen, dringt der General Goyon schon seit vierzehn Tagen darauf, daß die französische Regierung sich in den Organen der Tagespresse gegen diese piemontesische Niederträchtigkeit erhebe, welche eine Beleidigung der französischen Armee in sich einschließe, da Locatelli in Folge der Aussagen französischer Militärs verurtheilt worden sei, aber vergebens, der Graf v. Persigny hat es bis jetzt zu verhindern gewußt, daß das französische Publikum aufgeklärt werde, und er hat nichts dagegen einzuwenden, daß die Briefe des Castrucci im „Siécle", in der „Opinion" u. s. w. veröffentlicht werden. Es braucht nicht erst hervorgehoben zu werden, daß dieser Elende von der piemontesischen Regierung bezahlt und von der geheimen Gesellschaft bedroht ist.

Spanien.

Man liest in der Madrider „Correspondencia": England und Frankreich haben, wie es nach einer Correspondenz aus Paris scheint, zu dem Zweck einer Besetzung Vera-Cruz' und Tampico's während einer gewissen Zeit ihre Geschwader in dem Meerbusen von Mexiko verstärkt und Spanien hat bereits in den Antillen sechs Schraubenfregatten. Spanien wird zwei Drittel des Expeditionskorps stellen, wozu es das Kontingent von der Armee von Cuba nehmen wird; das andere Drittel wird von der englischen und französischen Flotte gestellt. Man glaubt in Paris, daß gegen Ende des nächsten Novembers die Flagge der drei alliirten Mächte auf den Mauern von St. Jean d'Ulloa wehen wird, und die Bevölkerung von Mexico Diejenigen nach ihrer Hauptstadt rufen wird, welche ohne Eroberungsgelüste daselbst einen dauernden Zustand der Ordnung und Ruhe herzustellen wünschen.

Belgien.

Die Cabinetsfrage schreibt man der „K. Z." aus Brüssel v.22.ist seit einigen Tagen in eine sehr geschäftige Phase eingetreten. Die Combination, nach der die Herren Rogier und Chazal ihre resp. Posten beibehalten, Hr. Tesch definitiv Finanzminister bleiben und die Herren Senator Tornaco, General-Advokat Faider und Abgeordneter Alph. Vandenpeereboom die Portefeuilles des Auswärtigen, der Justiz und der Bauten empfangen würden, ist für den Augenblick auf den zweiten Plan zurückgedrängt. Den ersten nimmt wiederum Hr. Frère ein, der am vergangenen Sonnabend in Lüttich mit dem Könige eine lange Conferenz gehabt hat und auf dessen Wunsch seit gestern sich hier befindet. Er ist heute nochmals vom Könige empfangen worden. Wie es heißt, hat er ein aus sieben bis acht Punkten zusammengesetztes Programm aufgestellt, durch dessen Annahme seine Rückkehr ans Staatsruder bedingt wird. Der erste Punkt ist die sofortige Anerkennung des italienischen Königreiches, der zweite sofortiger Abschluß des Handelsvertrages mit England. Unter den nachfolgenden Punkten werden als die wichtigsten die Wahlreform und die Revision des Unterrichtsgesetzes von 1842 bezeichnet. Sollte Hr. Frère die Genehmigung dieses Programms durchsetzen, so dürften wohl schwerlich, bemerkt der Berichterstatter der K. Z., außer Herrn Tesch und dem General Chazal noch andere Mitglieder des gegenwärtigen Cabinets in ihrer bisherigen Eigenschaft wieder vor den Kammern erscheinen.

Italien.

Aus Turin, 22. Oct., meldet man der „Ind.": In Neapel und Sicilien ist das Jahresfest der allgemeinen Abstimmung überall mit Begeisterung und in größter Ordnung gefeiert worden. Die englische Flotte flaggte. General Cialdini nahm an der Inauguration des Denkmals von Vico auf dem Platze des Plebiscites Theil. Die Opinione meldet, daß die preußischen Prinzen dem General della Rocca einen Besuch abgestattet haben, und daß er ebenso der Gegenstand schmeichelhafter Aufmerksamkeit von Seiten der fremden Prinzen, besonders des Großfürsten Nicolaus, des Grafen von Flandern und des Großherzogs von Baden war. — Man meldet aus Malta vom 19ten, daß die neapolitanischen Reactionaire ein maltesisches Schiff befrachtet haben. Der ehemalige bourbonische Consul leitet ihre Geschäfte. Spanische Emigranten, welche zur Carlisten-Partei gehören, sind neulich in Malta angekommen.

Die italienische Armee nimmt sich auf dem Papier nach den Entwürfen des Kriegsministers Fanti recht stattlich aus, ihr Effectivstand ist 327.000 Mann; in Wirklichkeit fehlt aber davon ein Drittheil, nament-der Bestand an Pferden ist kaum die Hälfte des Sollbestands. Nicht Beurlaubungen sind hieran schuld, sondern der Umstand, daß die Aushebungen neuer und die Einverleibungen alter Truppen in die piemontesische Armee eben so wenig nach dem auf dem Papier festgestellten Programm abliefen als die Annexion der Provinzen. Man hofft zwar bis im Mai zu einem Effectivstand von 330.000 Mann zu gelangen, und rechnet dafür auf eine Aushebung von 66.000 Mann, Einberufungen, Einverleibung von Freicorps ꝛc. Da aber die Recrutenzahl auf die aufständischen Provinzen gerade so vertheilt sind, wie auf die ruhig gebliebenen, so wird man sich abermals verrechnen. Die finanzielle Lage des neuen Königreichs spricht sich am besten in dem fortwährenden Sinken der Course aus, das neueste

Anlehen ist bis auf 68.50 gesunken. Der Turiner Correspondent der „Köln. Ztg." constatirt denselben Pessimismus und kann „nicht verkennen, daß zwischen der finanziellen Situation und der politischen Lage des Königreichs ein Zusammenhang besteht." Man mache sich darüber auch gar keine Illusionen und schrecke vor dem Gedanken an ein neues Anlehen keineswegs zurück.

Der Gouverneur der Lombardie, Conte Pasolino, hat einen längern Urlaub angetreten und offen erklärt, daß er nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde und sein Demissionsgesuch eingereicht habe. Es ist dieses bereits das dritte derartige Gesuch, welches Conte Pasolino einreicht, doch dießmal so entschieden abgefaßt, daß die Regierung sich wohl genöthigt sehen wird, dasselbe zu bewilligen. Uebrigens hat die Regierung für diesen Posten keine besonders große Auswahl, da bereits mehrere Personen, an die sie sich schon beim Rücktritte Minghetti's wendete, denselben ausgeschlagen haben.

Das neapolitanische Blatt „il Plesbicito" entwirft in seiner Nummer vom 15. d. M. ein düsteres Bild der Zustände in den neapolitanischen Provinzen; Zwietracht herrsche unter allen Klassen der Bevölkerung; die Regierung genieße nicht das mindeste Vertrauen und an Brod und Arbeit mangle es aller Orten.

Die neapolitanische „Corrispondenza" vom 14. d. M. meldet, es habe eine Landung zahlreicher Bourbonisten an der Mündung des Crate stattgefunden und fügt am Schlusse des Blattes hinzu, ein Gerücht wolle von noch vielen anderen gleichzeitig erfolgten Landungen an den Küsten der Abruzzen und der Provinz Basilicate wissen; auf den calabresischen Bergen hätten die kontrerevolutionären Banden eine drohende Haltung angenommen und der Tod des piemontesischen Generals Rocca, Kommandanten der Brigade Acqui in Calabrien, bestätige sich. Die „Stampa meridionale" registrirt die Füsilirung von fünf Individuen in Carbonara, die im Vertrauen auf das Amnestiedekret sich freiwillig gestellt hatten; in Lauro wurde ein Nationalgarde, der den Ausmarsch verweigert hatte, erschossen; in Castellamare traf am 10ten, wie die „Corrispondenza" meldet, dasselbe Los zwei Personen; die Bevölkerung wohnte der Exekution unter dumpfen Schweigen bei. Unter den Bauern wächst die Unzufriedenheit, namentlich in Folge des Verbotes, Lebensmittel mit sich auf die Felder zu nehmen; den diesem Verbote zuwider Handelnden ist die Strafe des Erschießens in Aussicht gestellt.

Der „Ami de la Religion" hat sehr ausführliche Berichte aus Calabrien erhalten, worin „über die wirkliche Lage der Königlichen und der Piemontesen" Aufschluß ertheilt wird. Der General Borges wurde von der Bevölkerung auf's Beste aufgenommen und erhielt gleich am Tage nach der Landung namhafte Verstärkungen. Am andern Morgen rückte er kühn zwei piemontesischen Bataillonen entgegen, welche um ihn zu überrumpeln herbeieilten. Er nahm in den Gebirgen eine vortheilhafte Stellung ein, schlug sich drei Stunden lang, umzingelte die sardinischen Soldaten und zwang sie, die Waffen zu strecken und sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Es sind dies die zwei Bataillone, welche in den letzten Tagen in Genua ausgeschifft wurden. Dieser erste und glänzende Erfolg hatte bald die Schaar des Generals Borges verstärkt. Er hatte einige Tage später, rasch hintereinander, zwei andere ernstliche Gefechte mit den Piemontesen, in welchen diese den Kürzeren zogen und bedeutende Verluste erlitten. Die Landung anderer Führer, sowie das Eintreffen von Munition und einer gewissen Anzahl Gewehre setzten General Borges in Stand, an die wirkliche Organisation einer kleinen Armee von etwa 6000 M. zu denken. Dies ist im Augenblick seine Hauptbeschäftigung. Er hat sich hiezu in einer beinahe uneinnehmbaren Stellung ein verschanztes Lager mit mehreren Kanonen errichtet, um zugleich die Provinz zu decken und Verstärkungen an sich zu ziehen. Chiavone behauptete sich mit Vortheil in der Umgegend von Sora und fügte von Zeit zu Zeit den Piemontesen empfindlichen Schaden zu. Die „Settimana" berichtet von neuen zum Nachtheil der Piemontesen ausgefallenen Kämpfen bei Palma in der Provinz Nola, also in der Nähe der Hauptstadt. Das amtliche Blatt von Neapel muß solche allmählig selbst zugestehen, aber die Pariser „Union" bringt nun nähere Einzelheiten darüber aus Neapel vom 17. Octbr. Darnach fanden die Gefechte zwischen Pinelli und Cipriani statt; der erstere hatte 6000 Mann unter seinen Befehlen und verlor, von Cipriani angegriffen, 150 Gefangene nach den einen, 250 nach anderen Berichten. Zwei weitere Gefechte fanden am Gargano statt, das eine endigte mit einer Niederlage der Piemontesen, der Ausgang des anderen war in Neapel noch nicht bekannt. Dagegen bestätigt der Correspondent die Nachricht der „Settimana" von dem Tod des piemontesischen Generals Rocci, der in Calabrien gefallen; seine Leiche sei bereits von Neapel nach Genua abgegangen; 900 Verwundete liegen in den Spitälern von Neapel.

Das „Giornale di Roma" veröffentlicht in seinem amtlichen Theile eine Kundmachung, welche die Eröffnung der Vorlesungen an der römischen Universität für den 6. November anzeigt und auch das Reglement enthält, welches die Besucher der Universität zu befolgen haben.

Rußland.

General Lambert ist am 23. d. von Warschau nach dem Auslande abgereist. An demselben Tage kam General Suchosanet, von Dresden berufen, in Warschau an, um dessen Stelle als Statthalter des Königreichs Polen einzunehmen, das in diesem Jahre also schon den vierten Personen-Wechsel an höchster Regierungsstelle erfahren.

Der „NPZ." wird aus Warschau, 23. Oct., geschrieben: Daß man hier von Seiten der Revolutionäre das Aeußerste gewollt und wirklich die Tollkühnheit gehabt hat, sein Vertrauen auf die Waffen zu setzen, beweist die dieser Tage an der Grenze vorgekommene Wegnahme eines Transports Waffen, welcher hierher bestimmt war. Vor einigen Tagen ist ein hiesiger bekannter Geschäftsmann verhaftet, noch der Citadelle gebracht und vors Kriegsgericht gestellt worden, um sich wegen Uebermittelung der ihm anvertrauten Geldsummen ins Ausland, wie man sagt zum Ankauf von Waffen, zu verantworten. Aus der Citadelle ist der größere Theil der verhafteten, minder schuldigen Personen nach einem Strafarrest von 6 Tagen entlassen worden. Einige Hundert sollen noch dort sein.

Der „Frkfr. Postz." wird von der polnischen Grenze, 15. October, geschrieben: Nachrichten aus dem südlichen Rußland melden, daß die militärischen Rüstungen, welche dort seit Monaten geräuschlos in's Werk gesetzt werden, durch die Anwesenheit des Kaisers einen neuen Antrieb erhalten haben. Die Flotte ist bereits stärker als vor dem Krimkriege und noch immer werden neue Schiffe erbaut. Sebastopol ersteht mächtiger, als es früher war, aus seinen Trümmern. Rußland scheint sein Hauptaugenmerk darauf gerichtet zu haben, für eine im Orient ausbrechende Krisis stets in gehöriger Verfassung zu sein; deshalb sind im Süden auch fortwährend sehr bedeutende Streitkräfte angesammelt, die man selbst dann nicht wegzieht, wenn man anderwärts, wie jetzt in Polen, einer größeren Truppenmacht bedarf.

Türkei.

Aus Constantinopel 7. October, schreibt der Correspondent der „Post": Ich glaube, ich habe seinerzeit ebenso wie jeder andere Berichterstatter gemeldet, daß der Sultan bei seiner Thronbesteigung der Polygamie einen schweren Stoß versetzte, indem er die Absicht zu erkennen gab, seine Haremeinrichtungen zu reformiren und nur Eine Frau zu halten. Es thut mir leid, den guten Eindruck, den eine so exemplarische Neuigkeit vermuthlich hervorgebracht hat, nun verderben zu müssen, denn ich habe zu melden, daß Se. Majestät den weiblichen Hof (der Correspondent braucht statt dessen einen minder delicaten Ausdruck) schon auf vier Kadins, mehrere Ikpols und ein leidlich starkes Contingent von Guzdes erhöht hat. Kadins bedeutet „die von hohem Range", Ikpols „die welche Gunst gefunden haben" und Guzdes „die dem Auge gefallen". Die erste dieser Kategorien kann auf sieben erhöht werden und umfaßt die glücklichen Damen, deren Rang dem von „Frauen" möglichst nahe kommt, denn es ist ein abendländischer Irrthum, daß der Sultan jemals sich „verheirathet". Die ersten sieben seiner Damen haben, nach der Ordnung ihrer Aufnahme, Frauenrang; aber eine Trauungsceremonie, wie dieselbe andere Gläubigen lose bindet, giebt es in seinem erlauchten Falle nicht. Nächst ihnen kommen in der Hierarchie des Harems die Ikpols, dies sind die glücklichen Schönen, aus denen in der Regel die obersten sieben recrutirt werden, so oft eine von ihnen stirbt oder zur Strafe an einen Pascha geschenkt wird. Während jede Kadin ein Gefolge von 40 Dienerinen hat, erhalten die Houris zweiter Klasse eine Schaar von je 25 oder 30. Sie selbst werden entweder durch den kaiserlichen Geschmack aus dem Gefolge der Kadins gewählt oder werden von einer der letzteren für den Sultan gekauft oder ihm zum Geschenk gemacht. Die Guzdes wie die Ikpols sind an Zahl unbegrenzt und unterscheiden sich von letztern mehr durch den Grad bis zu welchem sie dem „Auge" gefallen als durch niedrigeren Rang im Haushalt. Allein wenn sie den Sultan auch nur ein einziges Mal gesprochen haben, gehören sie nicht mehr zur gemeinen Schaar der weiblichen Brigade, sondern erhalten eigenen Haushalt und eigenes Gefolge. Keine geringere Autorität als einer der Palastärzte hat mir versichert, daß Se. Majestät bereits mit allen drei Kategorien wohl versehen ist. Hiermit fällt nicht nur die hochachtbare Sage von Einer Ehefrau weg, sondern auch die Hälfte von Allem, was über die Palastreformen des neuen Sultans gefabelt worden ist. Ganz Pera glaubte vor einigen Wochen, daß der Harem des verstorbenen Sultans nach dem alten Serai verschifft und mit sparsamem Kostgeld versehen worden ist. Nun versichert mein obenerwähnter Gewährsmann, daß nicht eine von Abdul Medschids ganzen 800 bis zu dieser Stunde Dolma-Baktsche verlassen hat — so daß die gesammte im Serai von Abdul-Assiz eingeschlossene Weiberschaar sich auf beinahe dreizehnhundert beläuft.

Der „Independance" wird aus Constantinopel, 16. Oktober, telegr. gemeldet: Sir Lytton Bulwer hat sich vergeblich angestrengt, Riza Pascha zu protegiren und seine Abschickung nach Smyrna zu verhindern. Der Sultan ist nach Ismidt mit dem Kapudan Pascha abgereist und Bulwer wird sich auf der hohen See zu ihm begeben, wo sie eine Besprechung von mehreren Stunden haben werden. Im griechischen Patriarchat haben tumultuöse Scenen stattgehabt. Drei Bischöfe haben sich im Namen des Areopags mit Protesten an die Pforte gewendet und verlangen die versprochenen Garantien. Der Kapudan Pascha ließ diese Bischöfe verhaften. Ali Pascha verlangt seine Entlassung vom Vezirat. In Circassien ist der Selavenhandel abgeschafft.

Egypten.

Aus Alexandrien wird dem „Lev. Hr." gemeldet, der Vice-König habe einen Agenten nach London geschickt, um den Bau einer Jacht nach dem Muster der „Victoria und Albert" ins Werk zu setzen, die er dem Sultan schenken will. Auch soll er beschlossen haben, die Medschidje-Dampfschifffahrts-Gesellschaft (die zwischen Suez und Dscheddah führt) definitiv aufzulösen. Dieselbe hat sehr große Verluste ergeben. Die Schiffe sollen in Suez abgetakelt liegen, bis der Suez-Kanal eröffnet wird. In Konstantinopel sei der Vice-König bedeutet worden, er dürfe kein Anlehen ohne Bewilligung der Pforte aufnehmen; der Sultan wolle auch sein Oberhoheitsrecht in Betreff des Suez-Kanals geltend machen und die neuen Forts in Said und Suez durch türkische Truppen besetzen lassen.

Amerika.

Aus New-York, 8. Octbr. wird gemeldet: Ueber die Stellung von General Price's Armee in Missouri weiß man nichts Bestimmtes, er soll sich nach Arkansas zurückgezogen haben. Einer Depesche aus St. Louis zufolge wurde er durch Fremont verfolgt der in nöthigenfalls bis nach Arkansas hineinjagen will. General M'Culloch bemüht sich, wie es heißt, Fremonts Verbindungen mit St. Louis abzuschneiden, um gegen diese Stadt vorzudringen. General Wool ist nach der Festung Monroe zurückgekehrt. Oberst Rankin ist in Toranto, wo er für die Unionsarmee werben wollte, verhaftet worden.

General Rosenkranz hat Depeschen an die Regierung nach Washington geschickt, in welchen er versichert, daß er im Stande sein werde, sich gegen die vereinigten Kräfte der Generale Lee und Floyd zu halten. — Einer Depesche aus Cairo zufolge standen 40,000 Sonderbündler bei Columbus in Kentucky. — Präsident Davis soll von Manassas in sehr leidendem Zustande nach Richmond zurückgekommen sein: — General M'Clellan inspizirte in Washington 6000 Mann Cavallerie und 20 Artillerie-Batterien. — In den freien Staaten Amerikas circulirt gegenwärtig eine Petition an den Congreß um sofortige Abschaffung der Sklaverei, d. h. ein Decret zu erlassen, daß sämmtliche Sklaven in den rebellischen Staaten unbedingt frei seien.

Der Times-Correspondent William Russell schreibt aus Washington vom 7. October: Dem Grafen von Paris und dem Herzoge von Chartres (die bekanntlich in die Dienste der Union getreten sind) ist vorerst Muße gegönnt, die hiesigen Verhältnisse zu studiren; denn als Adjutanten M. Clellans haben sie nicht übermäßig viel zu thun. Sie sind hier sehr beliebt; doch sind die Leute hier zu tactvoll, um ihnen auf Schritt und Tritt nachzurennen. In den Häusern mehrerer Minister statteten sie Incognito-Besuche ab, doch gehen sie nicht viel in Gesellschaft.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 26. October.

* In der am 8. August d. J. in Jermolince (Podolischen Gouvernements) unter Präsidium des Dr. Alexander Kremer, Bruders des Krakauer Professors der Aesthetik Josef Kremer, abgehaltenen Sitzung des Podolischen Aerzte-Vereins verlas unter anderem Dr. A. Baraniecki eine Abhandlung „über die medicinischen Arbeiten des Lemberger Apothekers Theodor Torosiewicz. Dieser rastlose Schriftsteller der Heilkunde hat im Ganzen 91 Werke herausgegeben und arbeitet noch jetzt unausgesetzt zum Wohle der Wissenschaft und des Landes. Im nächsten Jahre wird er das 50jährige Jubiläum des Bestehens seiner Apotheke feiern, welche so großen Nutzen für Wissenschaft und Volk gebracht.

* Die Bahnstrecke der galizischen Karl-Ludwig-Eisenbahn von Przemysl bis Lemberg wird für den Personen- und am 15. künftigen Mts. für den Sachen-Transport dem öffentlichen Verkehr übergeben werden mit den Stationen: Medyka, Mościska, Sądowa Wisnia, Gródek, Kamienobród und Mszana. Kamienobród ist ausnahmsweise blos für Personen- und Geschäftsaufnahme bestimmt. Auf allen anderen Stationen werden außerdem auch Eilgüter und Frachten auf- und abgenommen. Vom 15. k. M. tritt der bisherige Przemysl-Breslauer Vereinsverkehr zwischen Lemberg und Breslau ins Leben. Der bestehende Agiozuschlag bleibt bis auf weiteres auch für Przemysl-Lemberg in Wirksamkeit, und zwar mit 25% zu den allgemeinen Gebührentarif und 10% für den Militärtarif.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Weinlese in Ungarn ist fast überall beendet und es stellt sich heraus, daß der Ertrag kaum dem Drittel einer guten Ernte gleichkommt, hingegen ist die Qualität durchgehends sehr gut und dürfte in dieser Beziehung fast der von 1858 gleichkommen. Die Weine sind sämmtlich sehr kräftig und gesund, eignen sich daher auch sehr gut zum Export. Von dieser Ansicht ausgehend, hat sich die Spekulation bereits dieses Artikels bemächtigt und werden bedeutende Partien zu stets steigenden Preisen aufgekauft.

— Die in Siebenbürgen herrschende Rinderpest hat trotz der rechtzeitig in Anwendung gebrachten sehr energischen Verhinderungs-Maßregeln große Verheerungen verursacht, indem dort vom Tage des Ausbruches der Seuche bis einschließlich 1. Oktober in den Distrikten: Hermannstadt in 13 Seuchenorten 1314 Stück; Fogarasch in 2 Seuchenorten 92; Kronstadt in 4 Seuchenorten 107; Udvarhely in 3 Seuchenorten 10; Csik in einem Seuchenorte 5; Haromszek in 7 Seuchenorten 213; Schäßburg in 1 Seuchenorte 40; Bereczk in 1 Seuchenorte 193 Stück; mithin bei einem Gesammtviehstande von 2 .000 im Ganzen 2005 Stück Hornvieh gefallen sind. In diesem Augenblick hat die Seuche nicht nur an Intensität nachgelassen, sondern ist in mehreren Distrikten bereits gänzlich erloschen. In Ungarn sind neue Ausbrüche der Rinderpest erfolgt, in den Ortschaften St. András, Arokszállás, Jászópalma, Jászberény und Apáthi des Jazygier Distriktes, wo bis jetzt zusammen 702 Stück Hornvieh von der Seuche ergriffen wurden, von welchen 87 Stück gefallen sind. Auch im Temeser und Oedenburger Komitate zeigt sich die Seuche; Berichte darüber liegen aber noch nicht vor.

— (Das fürstlich Clari'sche Anlehen in Prozeß.) Das Wiener k. k. Landesgericht hat folgendes Edikt erlassen: „Edmund Fürst Clary hat wider L. Epstein, privil. Großhändler, und alle die unbekannten Inhaber der zu 40 fl. Conv.-M. ausgefertigten Theilschuldverschreibungen des fürstlich Clary'schen, durch die Schuldurkunde dto. Wien den 15. Mai 1856 kontrahirten Lotterie-Anlehens von 1.680.000 fl. Conv.-Münze wegen Löschung des auf dem Gute Pensen in Böhmen sichergestellten Antheiles von 60.000 fl. des obigen Lotterie-Anlehens Klage angebracht, worüber eine Tagsatzung auf den 13. Jänner 1862 angeordnet, und zur Vertretung aller Mitangeklagten, deren Aufenthaltsort dem Gerichte nicht bekannt ist, Herr Dr. Wodik als Curator bestellt wurde."

— Nach der „B.B.Z." ist der dem Verkehr mit Polen bisher so lästige Chausseezoll laut einer Verfügung des kaiserlich russischen Handelsdepartements nunmehr aufgegeben. Der Verkehr auf den Strecken der großen russischen Eisenbahn erfährt dadurch eine große Erleichterung.

— Der nordamerikanische Staatssecretair Chase hat auf eine, von Seiten englischer Häuser an ihn gerichtete Anfrage erklärt, daß die Besitzer amerikanischer Papiere im Auslande die auf letztere fallenden Kriegssteuern (erhöhte Einkommensteuer u. dgl.) nicht zu tragen haben. (Sie würden sie gern tragen, wenn ihnen überhaupt Zinsen ausgezahlt würden.)

Paris, 24. Oktober. Schlußcourse: 3perc. Rente 68.05. — 4½perc. 95.95. — Staatsbahn 500. — Credit-Mob. 702. — Lombarden 525. Geschäftsstockung, wenig fest.

London, 24. Oktober. Schluß-Consols 92¾. Wien fehlt. Lombard-Disc. ¾. Silber 60¾.

Wien, 25. October. National-Anlehen zu 5% mit Jänner Coup. 79.80 Geld, 79.90 Waare, mit April-Coup. 79.50 Geld. 79.60 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 81.90 Geld, 82.— Waare, zu 100 fl. 89.— G., 89.25 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 65 50 G. 66.— W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 740.— G. 742.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 177 70 G. 177 80 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2018 — G. 2019 — W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 160 (80%) Einz. 165 75 G. 166 — W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 116.— G. 116.10 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 137.70 G. 138.80 W. — K. Münzdukaten 6.54 G. 6.55 W. — Kronen 18.90 G. 18.92 W. — Napoleond'ors 10.97 G. 10.99 W. — Russ. Imperiale 11.26 G. 11.28 W. — Vereinsthaler 2.06 G. 2.06½ W. — Silber 137.25 G 137.50 W.

Lemberg, 22. October. Auf den gestrigen Schlachtviehmarkt kamen aus Dawidów 2 Bandeln à 10 und 11 Stück, aus Bóbrka 3 Bandeln à 12, 40, und 6 Stück, aus Wybranówka 2 Partien zu 7 und 13 Stück, dann aus Rezdól 2 Parteien zu 26 und 15 St., — also zusammen 153 St. Ochsen. Von dieser Anzahl wurden, nach der „L. Z.", am Markte 126 Stück für den Lokalbedarf verkauft und man zahlte für 1 Ochsen, der 315 Pfd. Fleisch und 40 Pfd. Unschlitt wiegen mochte, 67 fl. 50 kr.; dagegen kostete 1 Stück, welches man auf 400 Pfd. Fleisch und 90 Pfd. Unschlitt schätzte, 97 fl. 14 kr.

Lemberg, 23. Oktober. (L. Z.) Vom heutigen Markte noren wir folgende Preise: 1 Metzen Weizen (80 Pfd.) 4 fl. 40 kr.; Korn (75 Pfd.) 3 fl. 11 kr.; Gerste (66 Pfd.) 2 fl. 36 kr.; Hafer (44 Pfd.) 1 fl. 41 kr.; Haiden 2 fl. 85 kr; Erdäpfel 1 fl. 22 kr. — 1 Zentner Heu 1 fl. 16 kr.; Schabstroh 61 kr.; — Buchenholz per Klafter 14 fl.; Kieferholz 10 fl. 75 kr. Am 21. wurde vom Lande nichts zu Markte gebracht.

Krakau, 25. October. Auf hiesigem Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgender Maßen: Für den nieder-österreichischen Metzen Weizen 6 fl. 09 kr. — Korn 3 fl. 90 kr. — Gerste 3 fl. — kr. — Hafer 1 fl. 46 kr. — Kukurutz — fl. — kr. — Kartoffeln 1 fl. 25 kr. — für den Centner Heu — fl. 85 kr. — Stroh 75 kr. österr. Währ.

Krakauer Cours am 25. Oktober. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 349 verlangt, 343 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 74 verlangt, 73 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 137.— verlangt, 136.— bez. — Russische Imperials fl. 11.25 verl., 11.10 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.95 verlangt, 10.80 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.47 verl., 6.39 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.55 verl., 6.47 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101 verl., 100⅓ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 80¾ verl., 80 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 84½ verlangt, 83¾ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 68¾ verlangt, 68 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 79½ verl., 78½ bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 80% fl. österr. Währ. 167 verl., 165 bez.

Neueste Nachrichten.

Paris, 23. Oct. Grammont ist nach Wien abgereist.

Der „Ind. belge" wird als Gerücht geschrieben, die französische Regierung dränge die italienische, daß sie ihre militärische Organisation beende, um für den 1. März auf alle Eventualitäten bereitet zu sein. — Man spricht von einer Vermählung der Princessin Anna Murat mit dem Prinzen von Oranien (ältesten Sohn des Königs Wilhelm III.).

In Toulon ist, wie man sagt, in Folge ernster Unordnungen das Theater geschlossen worden.

Paris, 25. Oktober. Ratazzi hat eine zweistündige Audienz beim Kaiser gehabt.

Aus Italien liegen folgende Nachrichten vor:

Turin, 23. Oct. Die Statthalterschaft zu Neapel ist aufgehoben worden.

„L'Italie" zeigt an, daß ein Dekret vom Könige unterzeichnet wurde, vermöge welchem das südliche Heer in vier Divisionen unter Türr, Cosenzi, Medici und Bixio organisirt wird. Sirtori wird Chef des Generalstabes bei diesen Corps. Genannte fünf Offiziere werden in Kurzem ermächtigt werden, die Freiwilligen zu diesem Corps aufzunehmen.

Ein k. Dekret verfügt die Auflösung und Neubildung der Nationalgarde von Bologna.

Zwischen dem Ministerium für öffentliche Arbeiten und einer Gesellschaft von Bankiers wird wegen des Baues einer Eisenbahn zwischen Ravenna, Forli und Florenz verhandelt.

Die „Perseveranza" meldet aus Neapel vom 23.: Rodi (bei Vico) und Apricena (beide Orte in der Provinz Capitanata) werden noch immer durch die Aufständischen belästigt.

Lord J. Russell soll, wie man der „Corr. Havas" schreibt, eine telegr. Depesche an den Cardinal Antonelli gesandt haben, worin er ihn auffordert, dem Abbé Passaglia keine Gewalt anzuthun, da er in englischem Schutze stünde.

Levantinische Post. (Mittelst des Lloyddampfers „Stadium" am 24. d. M. zu Triest eingetroffen.) Constantinopel, 19. Oktober. In Neapel wird ein türkisches Generalkonsulat errichtet. Von den 837 auf halben Sold gestellten Offizieren wurden gegen zwei Drittel wieder in Aktivität gesetzt. Kabuli Effendi soll als Kommmissär nach Belgrad gehen. Das „Journal de Constantinople" bemerkt, daß seit einiger Zeit in Küstendsche und in der Provinz Sophia sich verkleidete fremde Agenten herumtreiben. Herr von Schleinitz erhielt den Medschidjé-Orden, Kapudan und Kiamil Pascha erhielten ebenfalls Orden. Seit dem Regierungsantritt des Sultans wurden 150 Piaster im Reichsbudget erspart, die Civilliste von 25.000 Beuteln monatlich auf 9500 herabgesetzt. Die Zahl der zum Katholicismus übergetretenen griechischen Geistlichen beträgt sechzehn. Smyrna, 18. Oktober. Der neue General-Gouverneur Rizi Pascha ist hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 25. October.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Anton Graf Szymłowski aus Polen. Eduard Ritter v. Homolacz aus Gnoinik. K. Rogawski aus Olszyny. Szymański aus Galizien. Globik, Rittergutsbesitzer, aus Sachsen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Julius Gf. Dembiński nach Galizien. Franz Gf. Lubiński nach Galizien. Stanislaus Gf. Dzieduszycki nach Bochnia. Eduard Dzwonkowski nach Galizien. Josef Wedrychowski nach Polen. Jakob Turnau nach Dobczyce. Konstantin Wielogłowski nach Polen.

Amtsblatt.

N. 10048. **Kundmachung.** (3254. 3)

Die gegenwärtig so häufig vorkommenden feierlichen Andachten und Umgänge nehmen insbesondere dadurch einen demonstrativen Character an, daß hiebei Lieder wie z. B. „Boże coś Polskę“, „Z dymem pożarów“ u. d. gl. gesungen werden, deren Inhalt regierungsfeindlich ist, und die Verfolgung nach den Bestimmungen des Strafgesetzes begründet.

Das k. k. Statthalterei-Präsidium sieht sich demnach veranlaßt, vor der strafbaren Betheiligung an solchen Gesängen wegen der hieraus entstehenden üblen Folgen ernstlich zu warnen.

Vom k. k. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, am 21. October 1861.

N. 10048. **Obwieszczenie.**

Odprawiane obecnie tak często nabożeństwa i obchody uroczyste przybierają szczególnie przez to barwę demonstracyjną, iż przy nich śpiewają się pieśni jak „Boże coś Polskę“, „Z dymem pożarów“ i t. p., których treść nieprzyjazną jest rządowi i podlega postępowaniu wedle przepisów kodeksu karnego.

C. k. prezydyum namiestnictwa widzi się więc spowodowanem ostrzedz stanowczo przed karygodnym udziałem w podobnych śpiewach zwracając uwagę na wynikające ztąd złe skutki.

Od Prezydyum c. k. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 20. Października 1861.

Z. 2191. **Kundmachung.** (2264. 1-3)

Von der mit hiergerichtlichen Edicte vom 7. d. M. Z. 2078 civ. in Sachen des Löbel Wulkan gegen Florian Prohaska wegen 4000 fl. ö. W. s. N. G. zum 22. October und 7. November 1861 bestimmten executiven Feilbietung der gepfändeten 3015 Holzstämme findet es sein Abkommen.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Milówka, am 19. October 1861.

N. 17448. **Edict.** (3276. 1-3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, es sei mit h. Oberlandesgerichtlichen Beschlusse vom 25. September 1861 Z. 11689 in die Eröffnung des Concurses über das gesammte, wo immer befindliche bewegliche und über das in den Kronländern, für welche die Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852 R. G. B. Nr. 251 Wirksamkeit hat allenfalls befindliche unbewegliche Vermögen des Elkan Goldzwirn Geschäftsmannes in Krakau gewilligt worden, daher wird Jedermann, der an den erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu sein glaubt, erinnert bis zum 16. Jänner 1862, die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Vertreter den Elkan Goldzwirn'schen Concursmasse bei diesem Gerichte einzureichen.

Zum Vertreter der Concurmasse wird der Hr. Landes-Advokat Dr. Schönborn unter Vertretung des Hrn. Landes-Advokaten Dr. Samelsohn ernannt, zum einstweiligen Vermögens-Verwalter der Hr. Wolf Einbild Kaufmann in Krakau bestellt, unter Einem wegen Bestätigung des einstweiligen Vermögens-Verwalters, so wie zur Wahl des Gläubigers-Ausschusses die Tagsatzung auf den 30. Jänner 1862 um 10 Uhr Vormittags festgesetzt, zu der die Gläubiger, der Massa-Vertreter und Massa-Verwalter vorgeladen werden.

Wer seinen Anspruch an die vorbenannte Concursmasse binnen obiger Anmeldungsfrist nicht anmelden oder unterlassen würde, in der Klage nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Classe gesetzt zu werden verlangte zu erweisen, wird nach Ablauf des erstbestimmten Tages nicht angehört und diejenigen, die bis dahin ihre Forderungen nicht angemeldet haben, sollen in Rücksicht des gesammten in obbenannten Ländern befindlichen Vermögens des Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen sein, wenn ihnen wirklich ein Compensationsrecht gebührt, wenn sie auch ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Massa schuldig sein sollten, die Schuld ungehindert des Compensations-, Eigenthums- oder Pfandrechtes das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre abzutragen verhalten werden würden.

Krakau, am 7. October 1861.

N. 17448. **Edykt.**

C. k. Sąd krajowy czyni wiadomo wszystkim, którym na tem zależy, że w skutek rozporządzenia c. k. Sądu krajowego wyższego z dnia 25go Września 1861 do L. 11689 na całym majątku Elkana Goldzwirna handlarza w Krakowie zamieszkałego ruchomym gdziekolwiek bądźby się znajdował oraz na majątku jego nieruchomym w krajach koronnych, w których ustawa sądowa z dnia 20. Listopada 1852 Dzien. P. P. Nr. 251 obowiązuje znajdującym się, konkurs wierzycieli otworzonym został.

Zatém wzywają się wszyscy pretensye do zadłużonego mający, aby z pretensyami swemi na jakimbądź prawie opartemi do dnia 16. Stycznia 1862 się zgłaszali, i zgłoszenie się w formie skargi przeciw kuratorowi masy krydalnéj Elkana Goldzwirna w tym Sądzie krajowym wnosili.

Za kuratora masy krydalnéj c. k. Sąd krajowy mianuje p. adwokata krajowego Dr. Schönborna, za zastępcę p. adwokata krajowego Dra Samelsohna, a za tyczasowego administratora majątku krydalnego p. Wolfa Einbild w Krakowie uwiadamiając, że do zatwierdzenia tymczasowego administratora, lub obrania inszego, również do obrania deputacyi wierzycieli, wyznacza się termin na dzień 30. Stycznia 1862 o godzinie 10téj zrana, do którego wierzyciele obdłużonego przyzwanemi są.

Ktoby z pretensyą swoją do wzmiankowanéj masy krydalnéj w wyrażonym terminie nie zgłaszał się, lub zaniedbał w skardze podanéj nietylko wykazać rzetelność swego żądania, ale zarazem udowodnić prawo na zasadzie jakiego żądałby być w téj lub owéj klasie umieszczonym, po upływie tego terminu nie będzie więcéj słuchanym, a nie zgłaszający się ze swemi pretensyami nietylko od istniejącego, ale nawet przybyć mogącego majątku, o ile takowy przez zgłaszających się w swym czasie wierzycieli wyczerpanym byćby mógł, bez względu na prawo własności do rzeczy w masie znajdującéj się, na prawo zastawu lub potrącenia wzajemnéj należytości, jakie im służyć może, wyłączonemi, a w ostatnim przypadkn nawet do zapłacenia masie tego co się jéj od nich nawzajem należy, znaglonemi byliby.

Kraków, dnia 7 Października 1861.

Nr. 10315. **Edict.** (3259. 1-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird der dem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Dwora Reiter mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, daß über das vom Scholem Fingerhut und Neche Flor hiergerichts unterm 5. Juli 1861 Z. 10315 angebrachte Gesuch im Grunde der Orig. Erbserklärung de präs. 10. August 1853 Nr. 4910 und 4. Juli 1854 Z. 3983 welche mit den Bescheiden des bestandenen Tarnower Magistrats vom 10. April 1854 Z. 4910 und 1. September 1854 Z. 3983 zu Gericht angenommen wurden, ferner im Grunde des Orig. Codicills des Peisach Wein ddto. Tarnów 28. November 1830 und der Urkunde ddto. Tarnów 28. November 1860 die Pränotation des der Dwora Reiter vom Peisach Wein verschriebenen Legates von 100 fl. CM. oder 105 fl. ö. W. im Lastenstande des dem Peisach Wein rücksichtlich seiner Nachlaßmasse laut dom. Tom. 4 pag. 27 n. 7 här. mit Beachtung der Eigenthumsposten n. 10, 14, 18, 22, 28 und 29 här. gehörigen Antheils der Realität Nr. 73 in der Stadt Tarnów mit der Klausel des §. 822 a b G. B. zu Gunsten der Dwora Reiter mittelst des h. g. Bescheides vom 15. October 1861 Z. 10315 bewilligt und dem kr. g. Grundbuchsamte der Vollzug dieser Pränotation verordnet wurde.

Da Dwora Reiter dem Leben und Aufenhalte nach unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Dr. Rosenberg mit Substituirung des Advokaten Dr. Hoborski als Curator bestellt und der Ersteren jenen Bescheid Namens der Dwora Reiter zugestellt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnów, am 15. October 1861.

L. 17987. **Obwieszczenie** (3248. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Rozalię Piechocką, iż z powodu jéj niewiadomego pobytu w celu wręczenia jéj tutejszo-sądowéj uchwały z dnia 20. Sierpnia 1861 L. 12308, mocą któréj na zaspokojenie p. Floryanowi Gorczyńskiemu przynależnéj sumy 12,000 złp. czyli 3000 złr. mk. w brzęczącéj polskiéj monecie srebrnéj z p. n. — publiczna przymusowa licytacya $^{21}/_{72}$ części dóbr Glichowa z przyległościami Czermin i Zagórze w obwodzie Bocheńskim, dozwoloną została — naznaczony został na koszt i niebezpieczeństwo jéj tutejszy adwokat p. Samelsohn jako kurator, z którym sprzedaż egzekucyjna według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzoną będzie.

Kraków, dnia 14. Października 1861.

Z. 17020. **Edict.** (3247. 1-3)

Von dem k. k. Landesgerichte zu Krakau wird bekannt gemacht, daß das mit dem am 7. August 1861 affigirten Edicte vom 29. Juli 1861 Z. 13146 eingeleitete Vergleichsverfahren über das Vermögen des protocollirten hiesigen Handelsmannes Emanuel Günzig ob nicht zu bewerkstelligender Ausgleichung abgebrochen und zugleich in die Eröffnung des Concurses über das gesammte bewegliche und in jenen Kronländern, in welchen die Civil-Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852 Nr. 251 R. G. B. Geltung hat, befindliche unbewegliche Vermögen des genannten Handelsmannes Emanuel Günzig gewilligt wurde und zum Concursmassa-Vertreter und provisorischen Concursmassa-Verwalter der hiesige Advokat Hr. Dr. Samelsohn mit Substituirung des Advokaten Hrn. Dr. Geissler bestellt worden.

Daher werden alle diejenigen, die an den obgedachten Emanuel Günzig eine Forderung zu stellen berechtigt zu sein glauben, aufgefordert, solche bis zum 31. December 1861 bei dem Umstande, als die, im Vergleichs-Verfahren gemachten Anmeldungen die Stelle einer Anmeldung im Concurse nach den Vorschriften der Concursordnung zu vertreten nicht vermögen, mittelst Klage wider den obgenannten Concursmassa-Vertreter bei diesem Gerichte anzubringen, widrigenfalls sie von dem vorhandenen und etwa zuwachsenden Vermögen, so weit solches die in der Zeit sich meldenden Gläubiger erschöpfen, ungehindert des auf ein in der Masse befindliches Gut habenden Eigenthums- oder Pfandrechtes, oder eines ihnen zustehenden Compensationsrechtes abgewiesen sein und im letzteren Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld in die Masse angehalten werden würden.

Zur Wahl des definitiven Vermögens-Verwalters und des Gläubiger-Ausschusses wird die Tagsatzung auf den 9. Jänner 1862 um 9 Vormittags bei diesem k. k. Landesgerichte anberaumt.

Krakau, am 14. October 1861.

N. 2880. **Kundmachung.** (3266. 3)

Zur Sicherstellung der hiesigen Arrestantenverpflegung für das Verwaltungsjahr 1862 wird am 29. October und eventuell am 31. October 1861 Vormittags 10 Uhr die Minuendo-Licitation hieramts abgehalten werden.

Das Vadium beträgt 30 fl. ö. W. und die Bekanntmachung der übrigen Bedingnisse wird am Licitations-Termine erfolgen.

Vom k. k. Bezirksamte.

Milówka, am 16. October 1861.

Kundmachung. (3281. 2-3)

Die kais. königl.  **privil. galizische**

CARL LUDWIG-BAHN

bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß

die Bahnstrecke von Przemyśl bis Lemberg,

mit den Stationen:

Medyka,
Mościska.
Sadowa-Wisznia,
Grodek,
Kamienobród,
Mszana und
Lemberg

am 5. November l. J. für den Personen- und am 15. November l. J. für den Sachen-Transport

dem öffentlichen Verkehr übergeben werden wird.

Von diesen Tagen angefangen findet die Aufnahme von Personen, die Auf- und Abgabe von Gepäck, Eilgütern und Frachten in allen den genannten Stationen, mit alleiniger Ausnahme von Kamienobród — welche blos für die Personen- und Gepäcks-Aufnahme bestimmt ist — statt.

Ebenso wird der bisherige directe **Vereinsgüterverkehr** zwischen

Przemyśl und Breslau

vom 15. November l. J. aufgehoben

und es tritt in's Leben von diesem Tage ein solcher

zwischen Lemberg und Breslau.

Wien, am 20. October 1861.

Von der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
25	2	332‴ 22	+11 0	68	Ost schwach	Heiter mit Wolken		−3 7	+10 2
	10	33 25	+3 0	97	„ „	„	„		
26	6	33 42	−1 4	96	West schwach	„	„		

Wiener - Börse - Bericht

vom 23. Oktober

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	60.75	61 —
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	79.70	79.90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	66.—	66.10
dtto. „ 4½% für 100 fl.	57 50	57 75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	113 25	113 50
„ 1854 für 100 fl.	86.-	86 50
„ 1860 für 100 fl.	89.25	89.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.50	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Niede. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	85.75	86.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	86.—	86.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	86.—	86.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	98.—	99.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	66 75	67.50
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	65 25	68.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.—	66 25
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	63.75	64.75

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	736.—	738 —
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	177 80	178 —
Nieder. österr. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	590 —	592.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2013	2015.
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	274.—	274.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	164.—	164.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	119.—	119.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 160 fl (80%) Einz.	229.—	230 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung	166.—	166.50
mit 60 fl. CM. (30 %) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	416 —	417.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	205.—	208.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	388 —	390.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	370.—	375 —

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl.	101.—	102.—
	10jährig zu 5% für 100 fl.	94.10	95.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.75	89 25
der Nationalbank auf österr. Währ.	12 monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	100.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.80	85.—
Galiz. Kredit-Anstalt C. M.	zu 4% für 100 fl.	—.—	80.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	117.75	118.—
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	94.50	95.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	123.—	124.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.50	38 —
Esterhazy zu 40 fl. CM.	96 —	97.—
Salm zu 40 „	37.—	37.25
Palffy zu 40 „	36.50	37.—
Clary zu 40 „	36.50	37.—
St. Genois zu 40 „	36.—	36.25
Windischgrätz zu 20 „	22.75	23.25
Waldstein zu 20 „	22.50	23.—
Keglevich zu 10 „	14.50	15.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	115.80	116.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	115.90	116.—
Hamburg, für 100 M. B. 3%	101.75	101.90
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	137 60	137.60
Paris, für 100 Franks 5%	54.10	54.15

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours. Geld fl. kr.	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 55	— —	6 54	6 56
„ vollw. Dukaten	6 55	— —	6 54	6 56
Krone	— —	— —	18 90	18 95
20Frankstück	10 84	10 85	10 96	10 97
Russische Imperiale	— —	— —	11 25	11 28
Silber	— —	— —	137 25	137 50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemysl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M Früh

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

von Rzeszów nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemysl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

Ankunft:

von Myslowitz nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemysl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm. — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.

in Przemysl von Krakau 6 Uhr 48 Minuten Früh, 6 Uhr Nachmittags.

In der Buchdruckerei des „CZAS.“

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.